

11,20.

Vd  
1803



11,20

120.

11,20.



Die Kunde der Schönen Kunst

von Friedrich Schlegel

Erster Theil

Leipzig, bey C. Neumann, Neubergh & Lesche, Buchhändler, 1805.

Preis 1 Rthlr. 12 Sch.

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers





Die Krone der Königlich Preussischen Provinz

Die Provinzial-Verordnung vom 17ten März 1844

# Verordnung

über die

Einrichtung einer Provinzial-Commission zur Bearbeitung der Angelegenheiten der Provinzial-Verwaltung

Die Provinzial-Commission ist mit dem 1ten April 1844 in Berlin eingeweiht worden.

# Bestimmungen

über die Einsetzung der Mitglieder der Provinzial-Commission

§ 1. Die Provinzial-Commission besteht aus 12 Mitgliedern.

§ 2. Die Mitglieder der Provinzial-Commission sind:

1. Der Provinzial-Präsident als Vorsitzender.

2. Der Provinzial-Regierungspräsident.

3. Der Provinzial-Regierungs-Präsident.

4. Der Provinzial-Regierungs-Präsident.





# Die Krone der Sächsischen Krone

Wurde

Als der

Aller-Durchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr

S E R R

# Friedrich August

König in Polen

Groß-Herzog in Litthauen, Preußen, Preußen, Mazowien, Samogitien, Kiewen, Polshynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenszien, Severien und Zibermicovien, x. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschall und Chur-Fürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Laufis, Burggraf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Harby, Herr zum Ravenstein x. x.

Nebst D E R O

Höchst-geliebtesten Gemahlin Königl. Majest.

Der Aller-Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürstin und Frauen

S R N S E S

# Marien Josephen

Gebornen Königl. Prinzeßin in Ungarn, Böhmen und beyder Sicilien, auch Erz-Herzogin zu Oesterreich x. x.

Am 17. Januarii 1734. zu Cracau

## Zero Krönung- und Salbungs-Fest

glücklich vollendet

In einer auf der

Universität Wittenberg in der Schloß-Kirche daselbst

Den 16. Februarii dieses Jahres

Bey Bold-reicher und ansehnlicher Versammlung

Gehaltene öffentlichen Rede

Mit allergehorsamster glückwünschender Treue und allerunterthänigster Verehrung erwogen

Von

Adam Heino Henrich, Grafen von Fleming.

WITTEMBERG, Gedruckt mit Verdesischer Wittwe Schrifften.



Das Buchlein des ...

1511

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

Das Buchlein des ...



Das Buchlein des ...



Das Buchlein des ...

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

Das Buchlein des ...



Die Krone  
Der  
Sächsischen Krone.

---

Hoch Standt und Würden allerseits  
Hoch = und Werthgeschäfte  
Anwesende.



At jemahls ein Tag zu un-  
fern Zeiten ganz Europa  
aufmerksam gemacht, ja  
ist jemahls ein Tag für  
unser Sachsen-Land, und  
so gar für das gesammte Römische Reich, erfreu-  
lich gewesen: so ist es gewiß derjenige, an wel-  
chen unserm Aller = Durchlachtigsten  
Landes = Vater die Pohlische Krone auf  
A Sein



Sein Haupt gesetzt worden. Dieses ist, was alle friedfertige Völcker Europens sehnlich verlangen, alle redliche Deutschen gehoffet und insonderheit die getreuesten Unterthanen in tiefster Ehrfurcht schon längstens gewünschet haben. Es ist wohl niemand der ieszigen Zeiten so wenig kundig, daß er nicht von den grossen und beschwerlichen Kriegen, mit welchen die vornehmsten Länder des edelsten Theiles des Erd-Kreysses als einer Fluth überschwemmet worden, Nachricht haben, aber auch zugleich dieses wissen sollte, daß die Begierde den verledigten Pohlischen Thron zu besteigen, welche solche Kriege den Friedliebenden angekündiget, die Feinde des Friedens erfüllet habe. Und so erschrecklich auf einmahl unser geliebtes und unschuldiges Teutschland von der feindlichen Wuth angefallen, und aus seiner Ruh gestöhret worden, so hefftig sehneth es sich nach dem Ende solcher Unruhe, wenn solcher aufrührischen Herrsch-Begierde ein Zügel angeleget, und solche durch einen erwünschten



wünschten Ausgang der gerechten Sache im  
Saum gehalten, ja von fernern kühnen Unter-  
nehmungen abgeschreckt werde. Was kan aber  
allen aufrichtigen Sachsen angenehmer und  
freudenreicher seyn, als wenn sie die Sächsische  
Krone sich ausbreiten, auf das herrlichste grü-  
nen, ja in ihrem größten Flor sehen, ich will sagen,  
wenn sie das **Durchlauchtige Haus Sachsen**  
auf dem Gipffel des Ruhms und der Hoheit er-  
blicken? Da demnach wir mit keiner un-  
gerechten Hoffnung uns schmeicheln, wenn  
wir glauben, daß, da die Krönung unsers  
**Aller-Durchlauchtigsten Landes-Vaters**  
zum Pohlenischen Throne nach der Göttlichen  
Vorsehung und unser aller Wunsch von statten  
gegangen, der Krönungs-Tag ein Anfang des  
Friedens in Europa, der Grund der Ruhe in  
Teutschland, und Sachsens Freuden-Fest seyn  
werde, so mag ich wohl dafür halten, daß dieser  
Tag sodann das Heil unsers Landes, und die  
Krone unserer Tage zu nennen, welcher von  
A 2 allen,



allen, die zum Lande der Nidlichen gehören, mit  
 innigster Andacht und Gottseligster Freude  
 gefeyert werden müsse. Wir überlassen gerne  
 andern zu untersuchen, ob Kaiser Friedrich, der  
 Bärtige, seinen Krone = Kranz oder Krone-  
 Crone, welche er wieder die Sommer = Hitze  
 getragen, vom Haupte genommen, und dem  
 Herzog Bernhard von Sachsen, nebst den An-  
 haltinischen Balcken, auf sein Verlangen, ins  
 Wappen verehret, oder, ob vielmehr dergleichen  
 nie geschehen: Unterdessen kan ich wohl voriezo  
 mit allem Rechte behaupten, daß an dem Crö-  
 nungs = Tage nicht nur alle neidische Schlangen  
 für dem stets grünenden Krone = Zweig des  
 Durchlachtigsten Hauses Sachsen  
 zu fliehen angefangen, sondern auch solcher in  
 Seiner Crone auf das herrlichste erscheinet und  
 pranget. Hat der Aller = Durchlachtigste  
 Herr Vater unsers Aller = Gnädigsten  
 Ehr = Fürstens und gecrönten Königes  
 von



von Pohlen ehemahls auf Seiner Crönungs-  
Münze Sich unter dem Bilde des Herculis  
vorstellen lassen, welchem die Durchlauchtige  
Republic Pohlen, in der Gestalt eines Frauen-  
zimmers, das Pohlische Wappen, und in solchem  
den gecrönten Adler, demüthigst unter dieser Über-  
schrift in Latein überlieffert: **D**uch diese  
**A**beit wird mir nicht zur Last seyn:  
So nehmen wir aniesz wahr, wie eben dieser  
gecrönte Adler der Republic Pohlen Seine Crone  
auf den Sächsischen Mauten-Zweig setze, oder  
vielmehr derselben theilhaftig mache, welche unserm  
**A**ller Durchlachtigsten Regenten  
keines weges zur Bürde, sondern nur zur größten  
Zierde, gereiche. Wenn wir nun von dieser ge-  
crönten Mauten Sachsen-Landes so vieles und  
grosses Heyl zu gewarten haben: als hat das  
Frolocken so vieler getreuen Unterthanen und die  
Freude derer allhier aus so mancherley Ländern  
Europens versammelten, und unter dem Schat-

B

ten



ten der Sächsischen Raute beglückten Mufen,  
welche sich mit jenen vereiniget, mich insonderheit,  
diesen Platz zu betreten, veranlasset, und von dieser  
**Krone des Sächsischen Rauten-Zweiges,**  
in Erwegung ihrer so herrlichen und heilsamen  
Vortrefflichkeiten aniezo zu reden ermuntert.  
Ich wolte wünschen, daß, wie ehemahls die Kro-  
nen der Mufen von Federn, so von den Flügeln  
der Sirenen genommen, geflochten gewesen, und  
also derselben Ruhm, wie er durch die Welt  
fliege, und sich ausbreite, vorgestellet worden,  
auch ich eine solche Krone aniezo winden könnte,  
welche unsern Mufen die Welt-berühmten Vor-  
züge des gecrönten Sächsischen Rauten-Zwei-  
ges vorstellig machen könnte. So aber wird  
hierinne mein allerunterthänigstes Herz viel-  
mehr, als meine Rede, und mein allerdevo-  
tester Wunsch vor das höchste Wohl unsers  
**Aller = Durchlauchtigsten Regentens**  
eher, als mein Vortrag, in Betrachtung zu ziehen  
seyn,



seyn, wenn ich nicht fähig bin, die Herrlichkeit solcher Krone recht auszudrücken, und nicht sowohl mein Vermögen zu reden, als meine allerunterthänigste Schuldigkeit, deren Ver- säumniß mir bedenklich fallen würde, in gegenwärtigem Falle überleget habe. War bey den Römern ehemahls der Gebrauch, daß die Gräber der Verstorbenen mit Kronen, bald von Rosen, bald von Myrthen, gezieret und geschmücket wurden, damit denen Seelen der Verstorbenen die gehörigen Ehren-Bezeugungen von den Nachkommen geleistet würden: So finden wir, daß, da jüngsthin die Pohlische Krone auf das **Geheiligste Haupt unsers Aller- Durchlauchtigsten Landes = Vaters** gesetzt ist, nicht sowohl die Grufft derer Sächsischen Fürsten und Vorfahren hierdurch geehret, als vielmehr der Glanz der Kronen, womit das **Durchlauchtigste Haus Sachsen** von Alters her gepranget, wiederum erneuert

und



und verjüngert worden. Ist es mir erlaubet,  
**Alle** = **Durchlauchtigster König und**  
**Thur = Fürst**, diese Crone der Sächsischen  
 Krone in ihrem ersten Ursprunge zu betrachten,  
 so erblicke ich die geerönten Gräber der Sächsi-  
 schen Helden, und unter solchen den grossen und  
 tapffern Wittelkind, der Sachsen König, und  
 den Stamm-Vater so vieler teutschen Köni-  
 ge und Käyser. Und aus dieser Crone der  
 Sächsischen Fürsten hat **DEINE** Crone,  
**Grosser König und Thur = Fürst**,  
 ihre ursprüngliche Herrlichkeit und Hobeit erhal-  
 ten. Aber wie groß ist nicht der Ruhm des  
 großmüthigen Otto, welcher die Ihm angetra-  
 gene Crone eines Königs von Teutschland  
 freywillig und durch eignen Vorspruch, einem  
 Herzoge von Francken, Conrad, aufsetzet, und  
 darben durch Seinen Ruhm und Tugend über-  
 all in solchem Ansehen stehet, daß Er König in  
 der That ist, und dadurch erweist, wie Er eher  
 Cronen



Kronen andern überlassen, als derselben unwürdig geschäset werden könne. Will man ja den Nahmen der Kronen mit Kronen = würdigen Verdiensten vereiniget sehen, so gedencke man auf Heinrichen den Ersten, welcher nicht nur durch Seine Macht und Tugend Seine Feinde bezwungen hat, daß sie Ihme Cron und Scepter überbringen, sondern auch, wenn Er das wütende Heer der Hunnen vertrieben, Teutschland von schändlichem Tribut befreyet, die Teutsche Militz auf bessern Fuß gesezet, durch aufgerichtete Turnir = Ordnung die Tapfferkeit der Seinigen geübet, so viele Städte und Schlöffer erbauet, durch alle diese vortrefflichsten Tugenden die edelsten Steine in Seine Krone gesezet hat. Und was soll ich sagen von der Nachfolge dreyer aus diesem Sächsischen Helden = Geblütze entsprossenen Ottonen, ins besondere des Grossen, dessen höchste Verdienste bezeugen, wie Er nicht allein dieses Zunahmens würdig, sondern auch die Hoheit der Teutschen Krone vielmehr verherrlicht,



herrlichet, als der Glanz Seines Ruhms durch solche erhöht worden seyn solte. Warlich der unvergleichliche Schimmer Seiner Krone glänzet noch bis iezo in die späte Nachwelt, und die Kostbarkeit derselben wird Teutschland höchst schätzbar halten, so lange es unter dem Schutze des Römischen Adlers sich glücklich schätzen kan. Dann dieser grosse Otto ist es, welcher nicht nur durch Seine siegreiche Waffen das Königreich von Italien, und den höchsten Gipffel der irdischen Hoheit, ich meyne die Kaiserliche Würde, wiederum herbey gebracht hat, wie es zu Zeiten Carls des Grossen gewesen, sondern auch, nachdem sie zeithero von Franckreich gänzlich abgefondert gewesen, mit Teutschland zu allererst auf ewig verbunden, und also den Werth der Teutschen Krone auf das höchste vergrößert und vermehret. Hier bleibe ich bey Betrachtung der höchsten Staffel der Sächsischen Hoheit vor demüthigster Bewunderung stille stehen, und würde vielmehr wegen einer unnöthigen Sorgfalt tadelhaft, als wegen



wegen meines sorgfältigen Fleißes lobwürdig  
scheinen, wenn ich aus den Alterthümern noch  
mehrere Sächsische Kronen sammeln und durch  
deren hell-leuchtenden Schimmer das Licht von  
dieser Sonne der uralten Sächsischen Helden  
heller machen und verstärken wollte. Wir gehen  
vielmehr fort zu denen neuern Zeiten, und sit-  
den, daß, gleichwie Adler mit Adler zeugen  
können, also auch der Glanz der Sächsischen  
Hohheit dergestalt erhalten und fortgesetzt wor-  
den, daß wir Sachsens Krone = Kronen nie-  
mahls verwelcket, oder verdorret, sondern  
allezeit grünend, und immer mit schönern und  
frischen Zweigen erblicken. Ruhet nicht in  
uns allen das ruhmwürdigste Andencken des  
Höchstseeligsten Herrn Vaters unsers  
Aller = Durchlauchtigsten Königs und  
Ehr = Fürstens, **Friedrich**  
**Augusts**, welcher mit höchstem Ruhm,  
und aller getreuen Unterthanen erfreulichstem



Bergnügen zuerst die Crone des Pohlnischen Adlers getragen, und mit dem Sächsischen Kauten-Cranze verknüpffet hat. Haben ehemahls die weisen Pohlen das Sächsische Recht, wegen seiner augenscheinlichen Vortrefflichkeit, freywillig angenommen, dasselbe in ihrem Vaterlande eingeführet, und nach demselben die Gerechtigkeit handhaben und ausüben wollen, so hat es ihnen so wenig gereuet, daß sie vielmehr sich glücklich geschäzet, auch einen Sächsischen Regenten auf ihrem Throne zu sehen, welcher nach den Gesetzen der Weißheit sie regieren, und ihre Crone mit der Hoheit des Sächsischen Ruhms auf das kräftigste und mächtigste unterstützen könne. Hat jemahls Gnade und Liebe den Pohlnischen Scepter geführet, ist jemahls die Pohlnische Crone mit unvergleichlichem Nachruhm ausgeschmücket gewesen, so ist es gewiß unter der glückseligsten Regierung des huldreichsten und tapffersten **Augusts des Andern**

ge-



geschehen, welcher mehr mit Hulde und Wohlthaten, als mit der Macht der Waffen, die aufrührerischen Gemüther bezwungen, und nicht weniger alle Provinzien des weitläufftigen Pohlischen Reichs, als alle Grenzen desselben in Ungarn, Lieffland, ja selbst in Teutschland, mit dem Ruhm Seiner Tapfferkeit erfüllet, ja Dessen Königliche Herrlichkeit selbst in die entlegensten Länder, und so gar in Africa, sich ausgebreitet. Wir verehren die Vorsehung Göttlicher Majestät, welche unserm **Aller-Durchlauchtigsten König und Chur = Fürst** Glück und Heyl verkündiget, indem wir wahrnehmen, daß nicht leicht in denen neuern Zeiten auf dem Pohlischen Thron der Sohn dem Vater gefolget, ausser diejenigen, so gleiches Nahmens gewesen, wenn bald auf Sigismund den Ersten sein Sohn Sigismund August, bald nach einem großmüthigen Sigismund dem Dritten ein tapfferer Wladislaus Sigismund den gloriwürdigsten

D

Scepter



Scepter von Pohlen glücklich behauptet. Und was sollen wir von unserm **Aller = Durchlauchtigsten König und Thur = Fürst** glauben, als daß höchst = **DZESSEBEN** gleich wie einerley Rahmen, also eben dieselbe höchste Crone, unter dem allererwünschtesten Segen des Höchsten erlanget, und bey den **Väterlichen und Königlichen Tugenden** sich auf dem bestiegenen Throne **DEIN** höchst = rühmlichsten **Herrn Vaters** zu befestigen und zu beschützen wissen. Denn so ist diese Crone der Sächsischen Raute, welche an diesem Tage die Ursache unsers Freuden = Festes ist, nicht nur wegen der gecrönten Sächsischen Helden höchst prächtig, sondern wird auch an und vor sich selbst durch die Cronen = würdigste Verdienste unsers **Aller = Gnädigsten Landes = Vaters** mit ihrem hellen und durchdringenden Glanze auf das vortrefflichste verherrlichtet.

Wir



Wir überlassen es gerne dem gläubigen Alterthum, wenn es dem Apollo eine Krone, und in solcher zwölf hell-leuchtende Sterne, beyleget, wodurch es die Zahl der täglichen Stunden anzeigen wollen. Aber wir verehren mit tieffster Unterthänigkeit die unvergleichlichste Tugend-Krone, welche sich **Ihro Königliche Majest.** selbst gewunden, **DEIN** höchstschätzbares Leben regieret, und in solchen, als die allerkostbarsten Steine und eben so viel hell-glänzende Sterne, hervor schimmern, und nicht nur **DEINSELBEN** gesegnete Lande, sondern auch alles weit und breit mit Wohlthun und Segen bestrahlen. Die glückselige Tapferkeit unsers **Aller = Durchlauchtigsten Königes**, und **DEINSELBEN** siegreiche Waffen, welche höchst-**DEINSELBEN** den Weg bis zu der Pohlischen Krone in Cracau gebahnet, setzet aniezo ganz Europa in Aufmercksamkeit, und **DEINSELBEN**



devoteste Unterthanen in unaussprechliche Freu-  
 de. Erlangeten die Römischen Helden, nach er-  
 haltenen Siegen, eine Triumphs-Crone zur recht-  
 mäßigsten Belohnung, so wissen wir die Güte  
 des Allerhöchsten zu preisen, welche den unver-  
 droßnen Muth **Ihro Königlichen Majestät**  
 dergestalt gesegnet, daß **SIE** drey Tage zuvor,  
 der Pohlischen Crönungs-Ordnung gemäß,  
 in **DER** Crönungs-Stadt, als in einem  
 Triumph, **IHRER** beglückten Einzug halten,  
 und die Pohlische Crone, als die allerschön-  
 ste Zierde **DER** Siege, auf **DER**  
**Geheiligtsten Haupt** setzen lassen können.  
 Die herrlichsten Proben sind allzu neu, und die  
 Beweißthümer davon allzukräftig, als daß wir  
 mit unverantwortlicher Undanckbarkeit schon ver-  
 gessen sollten, mit was für Ernst und Enfer unser  
**Aller-Durchlauchtigster Landes-Herr**  
 die scharffsichtigste Gerechtigkeit auszuüben,  
 das Gute zu belohnen, die bösen Unternehmungen

gen



gen zu bestraffen gewußt, und noch immer damit Wunder zu thun Sich nicht ermüden lassen. Nichts ist **IHRN** so nahe, welches, wenn es wieder **DEIN** Landes-Wohl bößliche Anschläge fasset, sich nicht entfernen müssen, nichts ist vor **DEIN** durchdringenden Augen weniger verborgen, als eine verderbliche Arglist, und unter **DEINSELBEN** höchst = beglückten Regiment scheinet niemand unglückseliger zu seyn, als die Bosheit, welche sich selbst abstrafet, und ins Verderben stürzet. Diese umversehrte Gerechtigkeit ist das rechte Scepter, mit welchem **Ihre Königliche Majestät DEIN** gesammte Provinzien beherrschen und regieren, und wodurch **SIE** andern Völkern zum bewährtesten Muster und freywilligen Vorschrifft werden, welchen nachzuahmen sie vor heilsam erachten. Und dieses Scepter der Gerechtigkeit schätzen **SIE** billig vor das beste Erbtheil, so

E

SIE



SE von DEN Ruhm-reichsten Herrn  
 Vater erhalten, als welcher SEIN recht  
 Königlichen Absichten bey SEINER Crö-  
 nung auf einer Münze durch eine Crone abbil-  
 den und abprägen lassen, welche Kreuz-  
 weise von einem Degen und Scepter unter dieser Über-  
 schrift durchschnitten wurde: Er wird sowohl  
 regieren als beschützen. In der That die-  
 se beyde Preis-würdigsten Tugenden Unsers  
 Aller-Durchlauchtigsten Königes,  
 DESSELBEN siegreicher Muth, und unü-  
 berwindliche Gerechtigkeit sind die allertheuersten  
 Zierathen von dieser Crone der Sächsischen  
 Raute, und die sichersten Prophezeyungen von  
 DESSEN höchst-erfreulichem Regiment,  
 welches das weitläufftige Königreich und gesam-  
 te Lande zu erwarten haben. Und diese Ge-  
 rechtigkeit ist um so viel heilsamer, je nachdrückli-  
 cher



cher sie in diesem **Secrönten Haupte** durch die allermüßlichste Regenten - Klugheit unterstützt, verwaltet und regieret wird. Des Königes Wille ist nicht sowohl unser Gesetz als unser Heyl, und die vortrefflichsten Befehle, mit welchen die **Landes - Säterliche Sorgfalt** unsers **Aller - Gnädigsten Herrn** nur neulich auch so gar vor die Auferziehung der Adlichen Jugend, zum Nutzen des Vaterlandes mildreichst gesorget, bezeugen zur Genüge, daß die weisesten Absichten unsers **Aller - Durchlauchtigsten Königs** mit dem Wohlstand der gegenwärtigen Zeiten nicht zufrieden, sondern nach **DEHSELBEN** weitsehender Gnade auch um die zukünftigen Zeiten besorget und bekümmert seyn. Wie weißlich, wie sorgfältig, wie fürsichtig haben **Ihro Königliche Majestät** nicht die hinterlisti-

E 2



terlistigen Rathschläge der Feinde entdeckt, hintertrieben und zu Schanden gemacht? Und was unterwinde ich mich zu reden von DER scharffsinnigsten Beurtheilung derer Verdienste, nach welcher Höchst-DIESELBEN auf das genaueste die wahre Tugend vom falschen Schein abzufondern, und, wenn sie die Probe ausgestanden, zu erheben und zu gebrauchen wissen? Und fürwahr diese unsere Krone der Sächsischen Krone führet uns ins Gedächtniß die Probe-Krone des Kaisers Caligulae, welche er Exploratorium nennete, als wodurch er die Wohlverdienten nicht sowohl zu belohnen, als von andern zu unterscheiden pflegte, und welche dieserwegen die Gestalt der Sonne, des Mondes und der Sterne führte, weil er mit seinem durchdringenden Verstande viel heller, als die Gestirne, die Tugendhaften zu erkennen und zu finden vermöge. Ich würde mehr in der Stille  
mit



mit aller demüthigsten Danckbarkeit die höchste Gnade und Hulde unsers **Aller-Gnädigsten Königs**, welche auszusprechen ohnedem zu unvermögend bin, zu verehren und zu bewundern benöthiget seyn, wenn nicht sämtliche hiesige Muses dieses zu erst von mir zu fordern schienen, welche schon längst in fernen Landen den allgerECHTESTEN Ruhm hiervon ausgebreitet, und sich glücklich schätzen, an diesem Orthe, und zu derjenigen Zeit gegenwärtig gewesen zu seyn, wo die höchst schätzbare Gnade unsers **Ruhm-würdigsten Königes** Deroselben Einzug zur Huldigung mit den gewisesten und so vielen Kennzeichen **Ihrer Aller-Schwersten Hulde** verherrlicht haben. Ja diese unschätzbare Gnade ist es, welche nur unlängst unsere Muses mit Wohlthum überschattet hat, und dafür mild-reicheste Sorge getragen, daß wir die Na-  
tur,



tur, die Theile und Glieder des menschlichen Körpers desto genauer betrachten, einsehen und untersuchen können, als ob wir nie das mindeste an unserm Leibe wahrnehmen sollten, ohne an die mildreichste Gulde unsers Königs zugleich zu gedencken. Pfliegen die Alten zum Geschencke Kronen auszutheilen, so ist die unverrückte Gnade unsers Aller-Durchlauchtigsten Landes-Saters das beständigste Kronen-Geschencke, welches die allergetreuesten Unterthanen von dieser Krone der Sächsischen Krante ohne Unterlaß erhalten und zu erwarten haben. Doch was brauchen wir weitläufftigen Beweißes, die Hoheit dieser Sächsischen Kranten-Krone umständlich darzuthun, da selbst der größte Feind derselben, welcher die gerechteste Königs-Wahl so sehr zu hintertreiben gesucht, als er solche befördern können, vor aller Welt, auch schon vorher, und wider seinen Willen

len



len, schriftlich bekennen müssen, daß in unserm  
Aller-Durchlauchtigsten Landes-Vater  
Königliche Tugenden wohnen, und da fast alle  
Völker Europens, welche nicht durch Eigennutz  
verblendet worden, Denselben der Pohlischen  
Krone mit allgemeinem Beyfall höchst-würdig  
schätzen, daß Er wohl mit allem Recht, wie  
Titus Vespasian, die Lust der Völker ge-  
nennet werden möge. So finden wir demnach die  
höchste Vortrefflichkeit dieser Sächsischen Krone  
auch darinne, daß die beschene Krö-  
nung höchst gerecht und billig sey. Könnten wir  
mit dem Beyfall der Pohlischen Scribenten  
zulänglich erhärten, daß die Pohlische Krone  
von dem Sächsischen Kaiser Otto zuerst den  
Pohlischen Fürsten mitgetheilet worden: So  
wäre dieses die allerunschuldigste Danckbarkeit  
der Republic Pohlen, daß Sie hinwiederum  
denjenigen, der aus dem Preiß-würdigsten



Stamme dieses Sächsischen Helden entsprossen,  
 am liebsten solche gegönnet und überreicht hätte.  
 So aber ist dieses schon genug, daß die freye  
 Republic Pohlen, als eine Regul einer weisen  
 Königs = Wahl, schon längstens freywillig dieses  
 angenommen, wie vielmehr aus Danckbarkeit  
 die Königlichen Nachkommen allen andern vor-  
 zuziehen, als nachzusetzen, und daß sie gar mit  
 in die Wahl = Articul ihres ehmaligen Königes  
 Wiesnowiski dieses mit kluger Sorgfalt einrü-  
 cken lassen, daß weder Er vor Sich, noch Seine  
 Nachkommen, vom Reiche abdanken sollten.  
 Und diese gerechteste Sache hat auch der  
 Himmel selbst gesegnet, welcher die Waffen  
**Ihro Königlichen Majestät** allen unge-  
 rechten Widerstand glücklich überwinden lassen,  
 und mit beständigen Siegen bishero gecrönet  
 hat. Wurden ehemahls die Brieffe der Rö-  
 mischen Feld = Herren, welche einen erhaltenen  
 Sieg



Sieg angezeigt, mit Lorberen gecrönet: So preißen wir die Gerechtigkeit des Allerhöchsten, welche die Freude der allertreuesten Sachsen, so sie über die Nachrichten von denen Siegen der Sächsischen Armee empfunden, nunmehr auch durch die Zeitung von der erfolgten Cröning Ihres **Aller-Gnädigsten Landes-Vaters** vollkommen machen wollen. Wir nennen diese Crone, mit welcher nun die Sächsische Kaute gecrönet worden, mit allem Recht eine Bürger-Crone, ja noch mit mehrerem Rechte, da unser **Aller-Durchlauchtigster König** dieselbe nicht sowohl wegen eines einzigen erhaltenen Pohlischen Bürgers, wie zu Rom gewöhnlich gewesen, sondern deswegen erhalten, weil sie die Pohlische Wahl-Freyheit auf das mächtigste und kräftigste wieder alle Arglist vertheidiget und beschützet. Und diese Benennung ihrer

G

Crone



Krone wird dem **Aller = Durchlauch-**  
**tigsten August dem Dritten**  
 um so viel angenehmer seyn, da auch der glück-  
 selige August und erste Kaiser zu Rom, nebst  
 dem Nahmen eines Vaters des Vaterlandes ei-  
 ne Bürger- und Lorber- Krone anzunehmen  
 würdig geschäzet, und so gar im Capitolio zum  
 immerwährenden Andencken aufgehengeet. War-  
 lich! Wenn **Ihro Königliche Majestät**  
 den Tag vor Ihrer Krönung, der Krönungs-  
 Ordnung gemäß, die Proceßion in die Kirche  
 des heiligen Stanislaus verrichtet haben, wird  
 dieses nicht uns zu erkennen geben sollen, daß,  
 wie Sie Ihre Krone als eine Beschützerin der  
 Pohlischen Freyheit erlanget, also auch Höchst-  
**DIESELBEN** solche zur Verehrung des  
 Allerhöchsten widmen und weihen wollen. Pfleg-  
 ten die Römischen Provinzien Kronen, welche sie  
 Pro-



Provinciales nenneten, denen siegreichen Feld-  
Herren zu übersenden, so bekennen heute die Pohl-  
nischen Provinzien, daß sie die beglückten Waffen  
**Ihres Aller-Durchlauchtigsten Königs**  
küssen und verehren, und daß sie solche desjeni-  
gen, was sie am schätzbarsten halten, würdig  
schätzen. Da demnach die Herrlichkeit dieser  
Sächsischen Rauten-Krone von Alters her so  
hoch erhoben, aniesz so vortrefflich sich hervor-  
thut und ausbreitet, überhaupt aber höchstge-  
recht ist: So opfern wir, welche als die al-  
lergetreuesten Unterthanen mit tieffster Devotion  
die innigste Freude über die Krönung unsers  
**Aller-Durchlauchtigsten Landes-Vaters**  
empfinden, nicht nur dem Allerhöchsten dafür  
Lob und Danck, sondern wünschen auch, daß die-  
selbe zum Vergnügen **Ihro Königlichen**  
**Majestät**, und nach unser aller herzlichsten



Verlangen, zum Wohlfeyn des gesammten Landes zurück geleyet worden. Pflēgte das alte Rom Cronen, welche sie votivas nenneten, vor das Wohl ihrer Käyser zugeloben: So sollen heute unsere demüthigsten Wünsche den Himmel umgeben und umzingeln, und wir wollen Cronenweise und mit Hauffen den Allerhöchsten anrufen, daß seine Rechte **Infern Aller-Durchlauchtigsten König und Ehr-Sürsten** mit Heyl und Segen crönen wolle. Die gültige Vorsehung des grossen **GOTTES** gebe, daß wir Cronen von Amaranthen auf das **Seheiligte Haupt Ibro Königlichen Majestät** dereinst setzen mögen, womit die Egyptier diejenigen zu becrönen pflēgten, welche bey beständiger Gesundheit und unverrickten Wohlergehen ihre späte Lebens-Jahre zurück geleyet hatten. War vor diesem der Gebrauch,

daß



daß grüne Cronen als ein Zeichen der Freundschaft und des Friedens angenommen worden: So wolle die unendliche Barmherzigkeit diese Krone der Sächsischen Krone auch darzu gedeyen lassen, daß sie kriegerische Völker befriedigen, die zerstreuten Gemüther vereinigen, und den heylsamen Frieden wieder herstellen möge. Es sey diese Krone eine Krone von Oelzweigen, welche nicht nur wie ehemals ein Kennzeichen des Sieges sey, sondern auch unserm Vaterlande Frieden verkündige. Und wie unsere Aller-Durchlauchtigste Königin und Churfürstin, Maria Josepha, zugleich mit der Pohlnischen Krone gecrönet worden, so müsse Ihre Königliche Majestät nicht nur des unverwelcklichen Ruhms DER D E R B E R Aller-Durchlauchtigsten Gemahls lange Zeit theilhaftig seyn, sondern auch zu

D

D E R





DESSEBEN höchsten Zufriedenheit, die  
 Krone SEINES höchsten Vergnügens blei-  
 ben, welche als eine Höchst · Geseegnete  
 Stamm · Mutter vieler Durchlauchtig-  
 sten Prinzen zu Sachsen von uns demü-  
 thigt zu verehren. Es lebe bey aller selbst er-  
 wünschten Zufriedenheit des Königlichen und  
 Ehr = Prinzens Hoheit, nebst denen  
 sämtlichen Prinzen und Prinzefinnen  
 des Glor = würdigsten Ehr = Hauses  
 von Sachsen, auf daß in Ihnen die Krone  
 der Sächsischen Raute bis in die späte Nachwelt  
 grüne, blühe, und wachse, auch Sachsens Wohl,  
 so lange noch die Raute grünet, zugleich mit  
 der Krone der Sächsischen Raute  
 geseegnet verbleibe!





Receit

Das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen  
das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen  
das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen

**Z**u machen ein solches Pulver  
zu gebrauchen das ist ein Recept  
zu machen ein solches Pulver  
zu gebrauchen das ist ein Recept

Das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen  
das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen

**Z**u machen ein solches Pulver  
zu gebrauchen das ist ein Recept  
zu machen ein solches Pulver  
zu gebrauchen das ist ein Recept

Das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen  
das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen

**Z**u machen ein solches Pulver  
zu gebrauchen das ist ein Recept  
zu machen ein solches Pulver  
zu gebrauchen das ist ein Recept

Das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen  
das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen

**Z**u machen ein solches Pulver  
zu gebrauchen das ist ein Recept  
zu machen ein solches Pulver  
zu gebrauchen das ist ein Recept

Das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen  
das ist ein Recept zu machen  
ein solches Pulver zu gebrauchen









Va 1803 40

ULB Halle  
002 380 145



3

TA → 02

m.c.









# Die Krone der Sächsischen Krone

Wurde

Als der

Aller-Durchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr

S R K K

# Friedrich August

König in Polen

Groß-Herzog in Litthauen, Preußen, Mazowien, Samogitien, Kuyvien, Balthynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenszien, Severien und Zibernicowien, zc. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des Heil. Römischen Reichs Erbs-Marschall und Chur-Fürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, Befürworter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zum Ravenstein zc. zc.

Nebst DEN

Höchst-geliebtesten Gemahlin Königl. Majest.

Der Aller-Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürstin und Frauen

S R K K S S

# Marien Josephen

Gebornen Königl. Prinzessin in Hungarn, Böhmen und beyder Sicilien, auch Ergz. Herzogin zu Oesterreich zc. zc.

Am 17. Januarii 1734. zu Cracau

## Zero Krönung- und Salbungs-Fest

glücklich vollendet

In einer auf der

Universität Wittenberg in der Schloß-Kirche daselbst

Den 16. Februarii dieses Jahres

Bey Bold-reicher und ansehnlicher Versammlung

Gehaltener öffentlicher Rede

Mit allergehorsamster glückwünschender Treue und allerunterthängiger Verehrung  
erwogen

Von

Adam Heino Henrich, Grafen von Fleming.

WITTENBERG, Gedruckt mit Gerdesischer Wittve Schrifften.

